

Animal Creation Tiergeschichten

Tierkommunikation für Kinder

von Sonja Neuroth (Hrsg.)

Birgit Huber

Evelyn Bubeck

Madlene Fischer

Sandra Spinnraths

Romana Rohrer

Regina Kubik

und Alina Staudt

© 2023 Sonja Neuroth, Birgit Huber, Evelyn Bubeck, Madlene Fischer, Sandra Spinnraths, Romana Rohrer, Regina Kubik, Alina Staudt

Herausgegeben von: Seelenfreunde Tierakademie UG (haftungsbeschränkt)
(<https://seelenfreunde-tierakademie.com>)

Autoren: Sonja Neuroth, Birgit Huber, Evelyn Bubeck, Madlene Fischer, Sandra Spinnraths, Romana Rohrer, Regina Kubik, Alina Staudt

Illustration: Sonja Neuroth, Evelyn Bubeck

Umschlaggestaltung: Sonja Neuroth

Verlagslabel: Seelenfreunde Tierakademie

ISBN Softcover: 978-3-347-88706-0

ISBN Hardcover: 978-3-347-88299-7

ISBN E-Book: 978-3-347-88707-7

2. Auflage Februar 2024

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:

tredition GmbH, An der Strusbek 10, 22926 Ahrensburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", An der Strusbek 10, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

Disclaimer: Alle im Buch enthaltenen Geschichten sind fiktiv. Die vermittelten Inhalte und Botschaften sind nach bestem Wissen und Gewissen verfasst, erheben aber keinen Anspruch auf wissenschaftliche Nachweisbarkeit. Unsere Botschaften sollen ermutigen, den natürlich gegebenen Hellsinnen wieder zu vertrauen. Wir setzen auf eigenverantwortliches Denken und Handeln und möchten betonen, dass die menschlichen Hellsinne differenziert zu psychischen Erkrankungen etc. zu betrachten sind.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung (für die Eltern)	3
Thor, der Zauberkater	8
Mückenschreck und Spinnenbein	19
Emily findet einen neuen Freund	27
Sarah und Diavolo bei den Wildpferden	38
Mein Freund Lemmy	49
Peter und der Zauberwald	60
Die Botschafterin der Zootiere	70
Majas Superkräfte	81
Finn und Yukis magische Reise ins Meer	89
Kater Otto und die Geister-Omi	99
Kleine Übungen für den Alltag	110
Verbinde dich mit einem Tier	111
Möchte dein Tier gestreichelt werden?	113
Welche Aufgabe hat dein Tier?	115
So findest du dein Krafttier	117
Sei magisch mit Emotionen	119
Über die Autorinnen	121
Mehr Infos	126

0.

Einleitung (für die Eltern)

... oder andere „große Kinder“, die dieses Buch gern mit ihren Kindern, Enkeln, Nichte, Neffe, etc. ... lesen möchten.

Zunächst einmal Danke, dass du dir die Zeit nimmst, das oder die Kind(er), mit dem oder denen du dieses Buch gemeinsam liest, in seiner ganz besonderen Verbindung zu den Tieren zu bestärken!

Tiere und Kinder können sich gegenseitig oftmals sehr gut tun und ganz besondere Freundschaften entwickeln. Tiere stärken auch die Empathie - und was brauchen wir in dieser Welt nicht noch sehr viel mehr, als Empathie?

Vielleicht hat dein Kind (oder das Kind, mit dem du dieses Buch liest) ein Haustier oder äußert schon sooo lange den Wunsch, dass eins einziehen darf.

Vielleicht ist es auch generell ein wahrer „Magnet“ für Tiere - Sei es nun, dass ihm draußen immer ganz besondere Wildtiere begegnen oder fremde Hunde, Katzen oder andere Tiere sich sofort in seiner Gegenwart wohl fühlen.

Womöglich spricht dein Kind auch schon längst mit allen möglichen Tieren - ob es nun Ameisen, Würmer, Vögel oder scheinbar unsichtbare Tiere sind.

Oder dein Kind ist eher still, doch blüht in der Gegenwart von Tieren regelrecht auf und malt sie auch unglaublich gerne?

Nichts davon ist falsch - ganz im Gegenteil! Jedes Kind hat seine ganz eigene Art, mit Tieren in Kontakt zu sein und sie als seine Freunde kennenzulernen.

Mit diesem Buch möchten wir Kinder bestärken, ihre ganz eigene Verbindung zu Tieren zu finden und zu leben - fernab von starren Vorgaben oder Tabus („Mit Tieren kann man nicht sprechen, sei nicht albern“, hast du das selbst vielleicht in deiner Kindheit schon zu hören bekommen?).

Es ist ein Buch, das unsere „kleinen“ und „großen“ Leser ermächtigen soll, auf das eigene Gefühl zu hören und durch die wahre und ehrliche Freundschaft zu den Tieren gestärkt zu werden.

Wachse über dich hinaus - die Tiere unterstützen dich! Ja, du bist vollkommen okay so, wie du bist!

Der erste Teil dieses Buchs enthält Geschichten, in denen Kinder etwas Besonderes gemeinsam mit Tieren erleben.

Jede der Geschichten ist von einer anderen Autorin geschrieben und sie stehen für sich - Du kannst dieses Buch also gerne an einem beliebigen Kapitel aufschlagen, das dich oder dein Kind gerade am meisten anspricht!

Im zweiten Teil findest du kurze Übungen, die ebenfalls für sich stehen. Sie können in beliebiger Reihenfolge gemacht werden. Es sind bewusst keine starren Anleitungen dabei, da wir der Meinung sind, dass Kinder schon sehr viel besser als „wir Erwachsenen“ wissen, wie sie selbst am besten vorgehen möchten. Mit diesem Buch möchten wir nur einen Rahmen dafür schaffen, die eigenen Fähigkeiten mehr zu erkunden.

Wenn dein Kind schon gut lesen kann, kann es dieses Buch gerne alleine für sich lesen. Doch wenn ihr mögt, könnt ihr es auch gemeinsam lesen und euch über die Inhalte austauschen. Die Geschichten im vorderen Teil sind für Kinder ab 6 Jahren, während der 2. Teil des Buchs unsrer Einschätzung nach ab 8 Jahren geeignet ist.

Uns ist nur wichtig: Bitte sieh dieses Buch nicht als Lehrbuch oder dass dein Kind etwas damit „erreichen“ soll! Falls es aktuell keine Lust auf die Übungen am Ende des Buchs hat oder falls es nicht mit dir über die Inhalte reden möchte, ist das vollkommen okay.

Vertraue darauf, dass jedes Kind schon selbst wissen wird, wie viel es wann von diesem Buch lesen oder vorgelesen bekommen möchte - und ob es die Übungen machen möchte.

„Wir“ sind übrigens 8 Autorinnen, die im Alltag mit Menschen und ihren Haustieren arbeiten und ihnen dabei helfen, einander noch besser zu verstehen und sich gegenseitig mehr zu vertrauen.

Wir übersetzen dabei nicht nur die Sprache der Tiere, sondern helfen den jeweiligen Menschen auch dabei, selbst noch einen sehr viel besseren „Draht“ zu ihrem Hund, Pferd oder ihrer Katze aufzubauen - damit Missverständnisse wie „auffälliges Verhalten“ und auch Sorgen rund um die Gesundheit der Tiere beseitigt werden oder gar nicht erst entstehen.

Wir benutzen dafür die Methode *Animal Creation* - was bedeutet, dass Tiere immer mit uns Menschen kreieren. Wenn es ein „Problem“ mit einem Tier gibt, dann bedeutet das eigentlich nur: Dein Tier möchte etwas (anderes) mit dir kreieren! Es hat eine Botschaft für dich und möchte, dass du zuhörst. Was

genau das ist, lässt sich in der Zusammenarbeit ganz einfach herausfinden.

Und genau in dieser Zusammenarbeit zeigt sich übrigens oft, dass die Kinder im Haushalt schon längst wissen, was ihre Tiere gerne mitteilen möchten! Die Erwachsenen dürfen nur mehr hinhören (sowohl, was die Tiere, als auch, was die Kinder erzählen!)

Also, wer weiß... Falls gerade ein Tier bei euch lebt: Was möchte es deinem Kind / deinen Kindern und dir schon längst mitteilen? Vielleicht kommt ihr seiner Botschaft mit diesem Buch etwas näher!

Und vielleicht darf dieses Buch sogar für dich als „Erwachsene/r“ ein Stück weit heilsam sein, wenn du selbst früher ein Kind warst, das eine ganz besondere Verbindung zu Tieren hatte und wenn du dir gewünscht hättest, dass dein Umfeld dies noch mehr akzeptiert?!

Dieses Buch hat auch deshalb einen ganz eigenen Stil, da wir es in Zusammenarbeit mit so vielen verschiedenen Autorinnen (und Illustratorinnen) gestaltet haben.

Vielleicht kennst du bereits andere Animal Creation Werke und dir ist unsere Arbeit bekannt? Falls nicht: In der Ausbildung zum Animal Creation Coach von Sonja Neuroth gibt es am Ende jedes „Jahrgangs“ oft ein Gemeinschaftsprojekt, in dem aktuelle Absolventen und bereits erfahrenere Coaches zusammenarbeiten und ihr Wissen aus der Tierwelt zusammentragen.

Das Projekt „Tierkommunikation für Kinder“ liegt uns besonders am Herzen und stand schon lange auf Sonjas Ideenliste. Wie immer bei unseren Projekten erwartet dich (und dein

Kind) hierin eine bunte Mischung aus verschiedenen Blickwinkeln und Themen, bei dem jedes Kind und jeder Erwachsene hoffentlich seine oder ihre Lieblingsgeschichte/n finden kann!

Wir wünschen viel Freude beim Lesen und sind gespannt, was ihr danach auch im Alltag mit euren Tieren oder Tieren generell erlebt!

1.

Thor, der Zauber- kater

ab 6 Jahren



von Sonja Neuroth

(Illustrationen: Sonja Neuroth)

Wenn sie doch nur aufhören würden!" Emma lag schluchzend alleine in ihrem Zimmer auf dem Bett. Ihre Eltern stritten sich schon wieder, sie konnte sie durch die geschlossene Tür hören.

Warum immer Mama und Papa? Es gab doch keinen Grund, sich zu streiten. Andere Eltern vertrugen sich ja auch!

Emma wusste nicht, was sie noch tun könnte, damit die beiden sich versöhnen.

Doch während erneut eine Träne über ihre runde Wange kullerte, gab es plötzlich einen großen Licht BLITZ vor ihrem Fenster!

Emma schrak hoch: Was war das?

Ehe sie sich versah, erschien eine Katzenfigur vor ihren Augen. Besser gesagt: Ein prächtiger, wohlgenährter (dürfen wir das sagen, ohne dass er beleidigt ist?) KATER!

Dieser getigerte Kater drehte sich einmal um die eigene Achse und sagte:

„Ich bin Thor, der Zauberkater! Du hast mich gerufen! Ich komme immer dann, wenn ein Kind mich braucht - und erfülle Wünsche! Man muss mich nur danach fragen...

Ich habe gehört, du hast einen Wunsch?...“

„Ja!“, platzte es aus der leicht verdutzten Emma heraus. Einerseits war sie über diesen Auftritt überrascht. Andererseits fühlte sich der Kater aber so bekannt an... Warum sollte sie ihm also nicht ihre Wünsche anvertrauen?

„Also, ich wünsche mir, dass Mama und Papa nicht mehr streiten! Kannst du das für mich machen?“

„Ich alleine kann das nicht erfüllen - sie müssen es schon selber wollen. Aber lass uns mal schauen, was hier möglich ist. Ich habe da so eine Idee“, sagte der Kater, der in der Zwischenzeit auf Emmas Fensterbrett gesprungen war und nun

durch das geöffnete Fenster einen eleganten Satz auf ihren Teppichboden machte.

Plop! - Naja, sagen wir: Mehr oder weniger elegant.

„Um dir zu helfen, muss ich für eine Weile bei dir einziehen. Sag du deinen Eltern einfach, ich sei euch zugelaufen und hätte kein eigenes Zuhause, okay?“, erklärte Kater Thor, während er begann, Emmas Zimmer zu durchstreifen und sich umzusehen.

Hmm, ein bisschen unaufgeräumt, aber irgendwie auch gemütlich. Hier könnte er sich wohlfühlen.

„Na klar! Wenn du magst, kannst du in meinem Puppenbett schlafen. Das brauche ich eh nicht mehr - Nur Babys spielen noch mit Puppen!“, antwortete Emma.

„Okay, dann lass mich mal machen“ - Thor blickte sich einmal hastig links und rechts um. Und was machte er dann?

Er PIESELTE mitten auf den roten Teppich in Emmas Zimmer!

„Iiiiiih“, schrie Emma, „was machst du denn da? Bist du verrückt?“

„Was ist denn hier los?!“ - Emmas Mutter kam sofort angestürzt und öffnete die Tür:

„Geht es dir gut, Emma?“

Ach herje, was ist denn hier passiert? Was macht diese Katze hier? Und wieso hat sie in dein Zimmer gemacht?

Kschhhh, kschhhh, geh sofort aus unserem Haus, du wildes Biest!“ - Emmas Mutter machte Anstalten, Thor zu verjagen!





MIAAAAU! Thor schaute die Mutter mit Unschuldsaugen an und miaute auf einmal wie ein kleines Kätzchen.

„NICHT, Mama! Das ist Thor! Er ist ein Kater und er hat kein Zuhause und er muss jetzt bei uns leben. Wir können ihn nicht einfach verjagen, er hat doch sonst niemanden! Dass er auf meinen Teppich gemacht hat, war bestimmt nur ein Versehen.“

Bitte sei nicht so streng mit ihm. Er meint es bestimmt nicht böse.“

„Ein Straßenkater bei uns zu Hause? Na, ich weiß ja nicht! Wir sollten herausfinden, ob er nicht doch jemandem gehört“, sagte Emmas Mutter Claudia, drehte sich danach um und rief in den Flur: „Jooooonas, kommst du mal? Hier ist eine fremde Katze in unserer Wohnung. Sie hat auf den Teppich gemacht!“

Ach herrje ... Was hatte Thor da in Gang gebracht? Emmas Vater Jonas kam nun auch noch dazu und wurde von Emma und Claudia aufgeklärt, was Sache ist.

Zuerst war er verärgert, doch nach etwas Diskussion hin und her beschlossen beide Eltern, dass sie sich in der Küche unter vier Augen beratschlagen würden, ob der Kater bleiben dürfte. Emma sollte so lange mit ihm im Kinderzimmer bleiben.

Der Fleck auf dem Teppich war erst einmal vergessen.

„Na toll“, sagte Emma zu Thor. „Das hast du ja super hinbekommen. Ich glaube, sie sind beide böse auf uns! Wenn du dich schon am Anfang so verhältst, darfst du bestimmt nicht bleiben. Ich kann verstehen, dass sie dich erstmal nicht mögen.“

„Warte ab, warte ab... Wir haben da was in Gang gebracht. Du wirst schon noch sehen.“ - Es schien fast so, als würde der Kater verschmitzt lächeln.

„Hast du denn noch einen Wunsch, Emma?“

Emma runzelte die Stirn und überlegte kurz.

„Ja, allerdings! Mama war heute schon böse auf mich, weil mein Zimmer mal wieder durcheinander ist. Kannst du mein Zimmer für mich aufräumen?“

„Na toll...“, brummelte Thor vor sich hin. Wieso bekam er immer die Aufgaben, die kein Kind mochte? Aber gut, immerhin war er ein Zauberkater. Ihm würde schon etwas einfallen.

Und das tat es!

Erneut streifte er in Emmas kleinem Zimmer umher und sah sich rechts und links um.

Hier und da lagen Bücher herum. Als Künstlerin schien sich Emma auch versucht zu haben. Dort hinten lagen ein geöffneter Wasserfarben-Malkasten und Buntstifte herum. Außerdem ein Pinsel im Wasserglas. Das Wasser war bunt gefärbt.

Auf dem Boden liegend ein Zeichenblock, auf dem sie etwas gemalt hatte. Es sah fast so aus wie eine Katze. Nein, ein getigerter Kater! Das könnte ja fast schon - Thor - sein!

In der anderen Zimmerecke lag noch ein angegessener Apfel - na, lecker!

Plötzlich begann Thor damit, in die Luft zu starren, als hätte er etwas gesehen. Emma jedoch konnte dort nichts sehen und wunderte sich! Geister gab es doch gar nicht?!

Und jetzt wurde Thors Verhalten wieder ganz sonderbar: Er fing an, wie wild durch das ganze Zimmer zu fegen. Ganz so, als würde er etwas Unsichtbares in der Luft jagen! Was sollte das nun schon wieder?!

Es wurde noch schlimmer: Denn durch sein Jagen polterte er nicht nur umher - er riss auch die Gardine herunter.

Er krallte sich außerdem in das Puppenbett (das davon einen kleinen Schaden im Polster erlitt) - Und er kickte die auf dem Boden liegenden Gegenstände, samt Wachsmalstiften, einmal durch das komplette Zimmer.

Oh neeeein! Jetzt kippte auch noch das Glas mit der Wasserfarbe um!

„THOR! Was soll das denn nun wieder?! Du machst alles schlimmer! Du hilfst mir kein Stück!“ - Emma war außer sich und schrie den Kater an.

Wie konnte er es nur wagen? Nun war das Zimmer erst recht durcheinander.

Es würde viel Zeit kosten, das alles aufzuräumen. Und wie sollte sie ihren Eltern nun den zweiten Fleck im Teppich erklären? Thor war wirklich ein Rabauke!

Hatte er ihr nicht zugehört, als sie ihre Wünsche geäußert hatte?

„Was geht hier vor sich?“ - Emmas Mutter stand erneut im Türrahmen, dieses Mal leicht wütend.

„Ach Emma, was hast du denn jetzt mit deinem Zimmer gemacht? Du bist echt schludrig! Ich habe dir heute Mittag erst gesagt: Bitte räum’ dein Zimmer auf. Jetzt ist es ja noch viel schlimmer als vorher!

Kannst du nicht einmal Rücksicht auf deine Eltern nehmen?
Müssen wir dir immer alles hinterher räumen?“

„Das... das... war ich nicht! Thor hatte seine verrückten fünf Minuten, wie du immer bei Minka gesagt hast, als sie noch lebte. Er ist wie sie damals aus dem Nichts heraus wie ein Flummi durch mein ganzes Zimmer gehüpft. Ich weiß nicht, warum... Bitte sei uns nicht böse. Thor kennt noch nicht die Benimmregeln hier...“

Minka war die Familienkatze, die leider vor einem Jahr gestorben war. Alle hatten sie sehr lieb gehabt, doch auch sie hatte immer mal wieder Unfug angestellt, über den Mama und Papa sich sehr aufgeregt hatten...

„Also, das können wir aktuell gar nicht gebrauchen. Ich weiß noch, wie es mit Minka war. So gern ich sie hatte - sie hat auch viel Arbeit gemacht. Für so etwas haben wir jetzt keine Zeit mehr. Du weißt doch, dass Papa seit diesem Jahr weiter weg arbeitet und nur am Wochenende bei uns ist...“

„JA, ich weiß! Und ich hasse es... Schau mal, wenn Thor hier bleiben würde, dann hätte ich wenigstens einen Freund, der immer für mich da ist. BITTE erlaubt es mir! Ich werde ihm

auch sagen, dass er ruhiger sein muss und das Katzenklo nutzen soll!“

„Hm... Also, ich bespreche das mal weiter mit deinem Vater. Begeistert bin ich wirklich nicht!

Ich gehe jetzt wieder in die Küche und wenn ich wieder komme, will ich ein halbwegs aufgeräumtes Zimmer sehen“, sagte Claudia in leicht verzweifeltem Ton.

Was sollte sie nur machen? Sie wollte ihrer Tochter nicht das Herz brechen. Gleichzeitig waren Katzen immer so unberechenbar und machten aus dem Nichts heraus Dreck und Unfug.

Als Claudia das Zimmer verlassen hatte, sprach Emma ein ernstes Wörtchen mit Thor:

„WAS war das nun wieder? Meinst du, dass sie dich nun lieber mögen? Ich glaube nicht! Und ich... hab nun doppelt Arbeit mit all dem Durcheinander!“

„Du wolltest, dass ich aufräume! Genau DAS habe ich getan. Du wirst schon noch sehen...“

Wenn wir Katzen so wie ich eben in die Luft starren und wild durch die Gegend springen, dann räumen wir nämlich eigentlich auf! Ich habe dein Zimmer von all den Streitkobolden bereinigt, die hier entstanden sind, weil deine Eltern sich gestritten haben!

Sie werden bald ganz entspannt sein!

Die Flecken im Teppich sind Nebensache...“

„Hm, so langsam glaube ich dir nicht mehr! Wehe, du lügst mich an! Aber gut, einen Versuch gebe ich dir und deinem

komischen Wünsche erfüllen noch. Jetzt musst du aber wirklich gut sein!

Und zwar habe ich immer so Bauchweh, wenn Mama und Papa streiten. Auch jetzt gerade. Kannst du machen, dass das weg geht?“

„Aber selbstverständlich! Nichts leichter als das. Leg dich mal in dein Bettchen. Auch das wird gleich weg sein“, sagte Thor mit stolzem Unterton.

„Okaaaay...“, Emma legte sich auf ihr Bett.

Thor kam gleich mit und begann dabei, zu schnurren. Ganz ruhig und entspannt und dennoch gut hörbar.

Als sie lag, begann er, sie ganz sanft mit seinen warmen, weißen Pfoten am Bauch zu massieren (man nennt das auch Treteln).

Dann legte er sich auf sie: Sein Körper auf ihrem Bauch, der Kopf auf ihrem Brustkorb. So ein flauschiger Kerl! Und so wärmend.

Emma schlief unmittelbar ein, die Bauchschmerzen waren wie weggeblasen. Auch Thor schlief bald ein und schnarchte leicht...

Da öffnete sich wieder die Zimmertür, nun ganz leise und nur einen Spalt breit...

Emmas Eltern standen im Flur und schauten durch den Türspalt hinein.

Sie sahen sofort, dass der Kater und das Mädchen eingeschlafen waren und flüsterten daher leise miteinander:



„Siehst du das? Oh mein Gott, wie süß! Er kümmert sich richtig um sie“, sagte Claudia.

„Der neue Freund scheint ihr gut zu tun“, erwiderte Jonas im Flüsterton.

„Ich kann die beiden nicht trennen! Lass uns den Kater behalten. Es ist doch eigentlich egal, wenn er hier etwas mehr Chaos verursacht. Hauptsache, er tut Emma gut!“

„Ja, du hast recht. Und weißt du, was mir noch klargeworden ist? Minka hat sich auch immer so wie er verhalten, als wir gestritten haben! Wie oft hat sie bei uns dann auch in die Wohnung gemacht und ist wie wild durch die Gegend gerannt? Und wie oft waren wir böse auf die Katze, obwohl sie uns eigentlich nur sagen wollte: Hey, entspannt euch mal! Seid nett zueinander und streitet euch nicht?!“

„Ach herrje, jetzt weiß ich, was sie uns all die Jahre sagen wollte. Und ich merke, wie dumm das von uns war. Eigentlich wollten wir als Familie doch mehr zusammenhalten. Wir könnten einander gut tun, so wie diese Katze unserer Emma.“

Ja, lass uns die Katze behalten - und wieder mehr Dinge unternehmen, die uns allen drei Spaß machen!“, meinte Claudia.

Die Tür schloss sich ganz, die Eltern gingen wieder in die Küche.

Und wer hob verschmitzt den Kopf, weil er gerade wach geworden war? Thor!

Er sagte verschlafen: „Siehst du Emma, ich habe es dir gesagt...“

Wir Tiere können euch eure Wünsche nicht ganz alleine erfüllen. Da müsst ihr schon mitmachen. Aber wenn ein Tier sich seltsam verhält, möchte es meist auf etwas Wichtiges aufmerksam machen. Es liegt dann an euch Menschen, es auch zu erkennen und umzusetzen!“

Bald legte der Kater seinen Kopf wieder ab und schlief ein.

Er durfte tatsächlich bei Emma bleiben - so lange, bis das nächste Kind ihn rief.

Und bei Emma und ihren Eltern? Da änderte sich von nun an einiges...

2.

Mückenschreck und Spinnenbein

ab 6
Jahren



von Evelyn Bubeck

(Illustrationen: Evelyn Bubeck)

iiiih, Mama, Mama, mach das Ding weg“.

Lilly zog sich die Decke bis über die Nase, nur noch ihre großen Kulleraugen schauten darunter hervor. Sie hatte